

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. Juni

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Revier Calmbach.

Verkauf von aufbereitetem Nadelholzstammholz (Tannen) im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das in nachstehenden Losen näher bezeichnete Holz.

Die Angebote gelten einzeln für diejenigen Lose, welche in dem Offert bezeichnet sind. Das Ausschuhholz aller Klassen ist zu 90 % des Revierpreises der betreffenden Klassen angeschlagen. Das in Prozenten und $\frac{1}{10}$ Prozenten zu gebende Gebot des Käufers drückt bezüglich der normalen Ware Einheiten des Revierpreises und zugleich bezüglich des Ausschuhholzes Einheiten des oben bezeichneten Anschlags aus. Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche sie gegeben werden, verschlossen unter der Aufschrift:

„Gebot auf Nadelholzstammholz des Reviers Calmbach“

bis spätestens Donnerstag den 13. Juni mittags 12 Uhr beim Forstamt Neuenbürg einzureichen.

Nachmittags 3 Uhr findet auf der Forstamtskanzlei in Neuenbürg die Eröffnung statt, der die Bietenden anwohnen können.

Formulare zu Angeboten giebt das Forstamt Neuenbürg und das Revieramt ab.

Bezüglich der Verkaufsbedingungen, sowie jeder weiteren gewünschten Auskunft wolle man sich an das R. Forstamt Neuenbürg wenden.

Die Lose in Distrikt V. Rälbling werden von Forstwächter Belle in Oberlengenhardt nach vorangegangener Benachrichtigung vorgezeigt.

Der Abfuhrtermin ist: 31. März 1890. Das Material ist unangerücht.

| Los-Nr. | Distrikt und Abteilung. | Nummer im Aufnahme-Register. | Stück-Zahl. | normal, Ausschuh | Langholz, bezw. Sägholz Klasse | | | | Revierpreis bezw. Anschlag des Loses. | | Bemerkungen. |
|---------------------|-------------------------|------------------------------------|-------------|--------------------|--------------------------------|----------------|----------------|----------------|---------------------------------------|----|--|
| | | | | | I. | II. | III. | IV. | M. | S. | |
| Distr. V. Rälbling. | | | | | | | | | | | |
| 1 | Abt. 15 Bulzenschlägle | 1/272, 274/380 | 379 | normal Ausschuh | 2,27 40,04 | 7,91 50,93 | 15,19 72,45 | 23,89 76,11 | 4048 | 16 | Das Langholz I.—IV. Kl. und das Sägholz sind durchaus gereppelt. Die Schläge im Rälbling haben günstige Abfuhr auch in das Nagoldthal, ihre Entfernung von der Station Calmbach beträgt ca. 9 Km. |
| 2 | " " " | 381/650, 493a | 271 | normal Ausschuh | 32,12 95,39 | 23,03 71,20 | 4,59 44,63 | 16,03 44,90 | 5276 | 04 | |
| 3 | " " " | 651/975, 769a | 326 | normal Ausschuh | 18,89 84,24 | 11,21 96,35 | 12,62 65,22 | 11,97 53,35 | 5446 | 36 | |
| 4 | " " " | 1008/1072 | 65 | normal Ausschuh | 1,25 36,03 | 3,07 8,52 | 169 13,30 | — | 931 | 18 | |
| 5 | " " " | 1073/1082, 1082a | 11 | normal Ausschuh | 3,88 3,30 | — 334 | 0,31 2,28 | — | 196 | 73 | |
| 6 | Abt. 5 Stechwinkel | 603/770, 632a | 169 | normal Ausschuh | — 2,04 | 2,59 13,69 | 9,31 31,93 | 7,25 33,14 | 1320 | 74 | |
| 7 | " " " | 771/1078, 871a 1080/1241, 1112a | 472 | normal Ausschuh | 5,55 21,81 | 5,47 32,77 | 16,75 70,51 | 35,31 98,28 | 3821 | 20 | |
| 8 | " " " | 1262/1300 | 39 | normal Ausschuh | 2,05 1,99 | 1,74 7,23 | 2,00 7,46 | — | 297 | 42 | |
| 9 | Abt. 13 Bord. Thau | 1/40 | 40 | normal Ausschuh | — 12,81 | 10,85 9,81 | 10,01 12,51 | 1,16 2,72 | 947 | 14 | |
| 10 | Abt. 21 Buchbusch | 1/122, 46a | 123 | normal Ausschuh | — — | — 2,26 | 5,70 17,67 | 15,79 28,77 | 860 | 86 | |
| 11 | " " " | 123/132 | 10 | normal Ausschuh | — — | 0,36 0,92 | 0,88 0,81 | — | 37 | 13 | |

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.
Der am 31. Juli 1846 geborene, verheiratete Zimmermann

Jakob Ruß

von Efferingen, O.A. Nagold, gegen welchen das Hauptverfahren wegen eines Vergehens des Betrugs i. S. des § 263 R.St.Ges. eröffnet ist, wird aufgefordert, seinen derzeitigen Aufenthalt bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung hieher anzuzeigen. Es wird ersucht, dies dem r. Ruß zu eröffnen und Eröffnungs-Bescheinigung hieher vorzulegen.

Den 1. Juni 1889.

Amtsrichter Weber.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. Juni vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Oberes Gustrich:

11 Rm. buchene, 50 Rm. eichene, 150 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 39 Rm. Nadelholz-Abfallholz und 133 Rm. Nadelholz-Reisprügel. (Das Holz sitzt an der alten Bauernbergersteige und Neuen Wanne Weg.)

Hintere Wanne: 80 Rm. buchene Scheiter, 160 Rm. buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 21 Rm. buchen Anbruchholz und 42 Rm. buchene Reisprügel. (Das Holz sitzt an der neuen Bauernbergersteige und Neuen Wanne Weg.)

Neuenbürg.

Genehmigung zur Disposition.

Die Angehörigen der heuer im zweiten Dienstjahr stehenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis längstens

Mittwoch den 12. d. Mts.

bei dem Unterzeichneten mündlich vorzubringen.

Am Freitag den 7. d. M. vormittags 8 Uhr werden die diesbezüglichen Bestimmungen in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle öffentlich verkündigt werden.

Den 3. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Verleihung v. Marktstandplätzen.

Die Schuhmacher-Marktstandplätze werden auf die Jahre 1889/92 am

Donnerstag den 6. Juni 1889 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich vergeben werden.

Den 1. Juni 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Grumbach.

Aufgehoben ist die **Wegsperre** auf dem Nachbarschaftsweg Unterreichenbach-Kapsenhardt, Gnzth. Nr. 25.

Schultheißenamt.

Bergorte,
Oberamts Calw.

Veraccordierung v. Bauarbeiten.

Die Arbeiten beim Umbau der Abtritte des Schul- und Rathauses in Michelberg werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

| | |
|---------------------------------|-------|
| Es betragen die | |
| Maurerarbeit | 360 M |
| Cementarbeit | 395 " |
| Zimmerarbeit | 210 " |
| Verbindlung | 112 " |
| Asphaltwarenlieferung | 75 " |
| Gipsarbeit | 116 " |
| Schreinerarbeit | 115 " |
| Glasarbeit | 24 " |
| Schlosserarbeit | 185 " |
| Schmiedarbeit | 18 " |
| Flaschenerarbeit | 223 " |
| Anstricharbeit | 65 " |

Plan, Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen liegen auf dem Rathaus in Michelberg zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis Samstag den 8. Juni d. J. vormittags 10 Uhr portofrei eingereicht bezw. abgegeben werden wollen.

Den 3. Juni 1889.

Schultheißenamt.
Frey.

Gras-Versteigerung.

Am Dienstag den 11. d. Mts. früh 9 Uhr

werden wir den Heugras-Extrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröfelthal an Ort und Stelle öffentlich versteigern. Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.

Pforzheim den 1. Juni 1889.

Stadtbauamt.
Dettling.

Privatnachrichten.

Züchtige

Steinbrecher, Erdarbeiter, Mineur u. Steinhauer

bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Wasserleitung Dill-Weihenstein b. Pforzheim.

Gnz, Bauunternehmer.

Eine kräftige

Amme

wird gesucht; nur solche, welche schon mehrere Wochen gestiftet haben, wollen sich melden bei

Dr. Karold,
Pforzheim.

Neuenbürg.

Rote u. weiße Weine

verschiedener Jahrgänge, nur reine Qualitäten empfiehlt

Theodor Weiß.

1000te Raucher rühmen den neuen **3-Königstaba** v. Schmid, Nördlingen 9 1/2 Pfd. 3 M 30 J

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Bursche, dem die Gelegenheit geboten ist, etwas Tüchtiges zu lernen, wird als **Schneider** in die Lehre genommen bei

Heinrich Walz, Schneider
in Pforzheim, St. Georgenstr. 44.

Höfen.

Sägermeister-Gesuch.

Die Stelle eines solchen wird bei mir valant und erjuche ich Lusttragende sich alsbald vorzustellen.

Wm. Lustnauer.

Neuenbürg.

Heu- u. Oehmdgras

von 3 Morgen im Thal verkauft, auch in kleineren Parzellen. Eine Scheuer auf der Wiese kann benützt werden.

E. Lustnauer zur Sonne.

Turn-Verein Neuenbürg.



Nächsten **Samstag** abends nach dem Turnen

Turntag

im Lokal.
Der Vorstand.

Josef Bernauer

Uhrmacher,

Calmbach

(Wohnung: Gasthaus zur „Rose“)
hält sein Lager in allen Arten

Uhren

unter 2jähr. Garantie bestens empfohlen.
Reparaturen werden ebenfalls unter Garantie gut und billig ausgeführt.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen eisernen

Herd

hat zu verkaufen

Karl Knöller, Kleidermacher.

Neuenbürg.

Eine Partie schöne

Knabenanzüge

für Knaben von 3-8 Jahren hat billig zu verkaufen

Wilhelm Knöller, Kleidermacher.

Neuenbürg.

Schweizerkäse,

feinste Qualität, sowie gut reisen

Backsteinkäs

empfehlen

Franz Andräs.

Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei

J. Nech.





Dr. Lahmann's Reform-Baumwollkleidung

Alleiniger Fabrikant:

G. Wizemann (H. Heinzelmann) in Reutlingen.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg und Umgegend bei

W. Röck a. d. Brücke
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu der am
Pfingstmontag stattfindenden

Feier unserer Hochzeit

ins Gasthaus zum „Adler“ hier

freundlichst einzuladen, mit der höflichen Bitte, diese als persönliche Ein-
ladung annehmen zu wollen.

Karl Reutter,

Sohn des Johann Jakob Reutter,
Senfenschmieds.

Elisabeth Schönthaler,

Tochter des Lorenz Schönthaler
von Ottenhausen.

Neuenbürg.

Friischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen
zu gestl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Formulare

zu

Verzeichnissen von Soldaten,

deren häusliche Verhältnisse die Beurlaub-
ung im Herbst dringend angezeigt er-
scheinen lassen, sind zu haben bei

Jak. Mech.

Fahrpläne

der Gnz- und Nagoldbahn
mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-
anschlüsse nach und von auswärts, bei

Jak. Mech.

Nr. 348 des praktischen Wochenblattes für
alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich
nur 1 Mark) enthält:

Wochenpruch:

Loß adermütig Deine Liebe schweifen,
Bis dich an die Unmöglichkeit hinan;
Kannst Du des Freundes Thun nicht mehr
begreifen,

So fängt der Freundschaft frommer Glaube an.

Die selbige Zeit. (Gedicht.) Mainer Groß-
mutter Lebensweisheit. Magermilch. Eltern und
Kinder. Eier in Kalk oder Wasserglas. Die
Dichterin von „Jesus, meine Zuversicht.“ (Er-
zählung. Schluß.) Preisfrage Nr. 39. Gehirn-
hautentzündung. Pflege der Stachelbeere. Pflege
der Nasenplähe. Calla aethiopica. Kammtische.
Blumentüssen. Verwendung eines Brautkleides
zum Hochzeitsanzug einer jungen Frau. Jersey-
Taschen. Um Kartoffeln im Spätfrühjahre vor
dem Aussteimen an wärmeren Aufbewahrungs-
ort zu sichern. Schmutziges Silbergeld zu reinigen.
Doberau. Fürstenualbe an der Spree. Medlen-
burger Punsch. Gebadene Kartoffeln. Reis
nach Trautmannsdorf. Hagl. Speisezettel für
Gesellschaftsessen. Zitate-Kästel. Auflösung des
Käfels in Nr. 345. Neue Dichterstimmen. Fern-
sprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung.
Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Die hiesige Ge-
sellschaft für Erdkunde (Vorstand und Bei-
rat) lehnte eine offizielle Beteiligung an
dem internationalen Geographenkongreß
in Paris ab.

Aus der Pfalz, 1. Juni. Gestern
waren es 200 Jahre, daß die Franzosen
die Städte Speyer, Worms, Oppenheim
und andere kleinere Orte niederbrannten.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Die Kammer
der Abgeordneten behandelt in ihrer heu-
tigen Nachmittagsitzung die Aufbesserung
der Gehalte der Geistlichen und Volks-
schullehrer. Der Berichterstatter Dr. Göz
begründet die Vorlage, worauf Staats-
minister Dr. v. Sarwey dieselbe warm
empfehlte. Weiter treten Fehr. v. Gem-
mingen und Eggmann für die Vorlage ein.
Stodmayer wünscht vollständige Beseitig-
ung der Stolzgebühren.

Stuttgart, 1. Juni. An der
heute hier abgehaltenen Hauptver-
sammlung des Allgemeinen deut-
schen Schulvereins zur Erhaltung
des Deutschtums im Auslande nahmen
etwa 100 Delegierte Teil, aus allen
Gauen Deutschlands und auch aus Oester-
reich (darunter auch der Reichstagsabge-
ordnete Bernerstorffer.) Auch die aka-
demische Jugend war durch Abgeordnete
der Tübinger Studentenschaft vertreten.
Was die Erfolge des Vereins anbelangt,
so hat derselbe eine Zunahme von 55
Städten zu verzeichnen, so daß die Zahl
von 401 Gruppen erreicht ist. In Berlin
hat sich eine Frauengruppe zusamen-
gethan und in Leipzig wurde eine Haupt-
bücher-Niederlage gegründet. Professor
Sommer hielt eine längere Rede, welche
sich besonders gegen das Czementum in
Oesterreich richtete und forderte dazu auf,

daß jeder Deutsche sich mit ganzer Kraft
an dem uns von dem Czementum aufge-
zwungenen Kampfe beteiligen solle. Bei
der Delegiertenversammlung waren 26
Landesverbände mit 110 Stimmen für
22 000 Mitglieder vertreten. Das Ver-
mögen des Vereins beziffert sich auf
90 000 M.

Stuttgart, 4. Juni. Die Kirichen,
meist vom unteren Neckarthal, aber auch
von der Umgebung von Stuttgart, sind
heute schon so zahlreich (etwa 50 Körbe)
zu Markte gekommen, daß der Preis für
schönste Frucht nur noch 40 J beträgt.

Auf den württemb. Bahnen werden
über Pfingsten vom 8.—11. Juni wieder
die üblichen außerordentlichen Personen-
züge ausgeführt.

In Ulm ist am 2. Juni Schuhmacher
Rüb von dort mit seinem selbstverfertigten
Luftballon vom Hof des Gynasiums aus
aufgefahren. Der Ballon hat die Form
einer Zigarre und bei einer Länge von
21,4 m einen Durchmesser von 8 m und
einen Umfang von 24,7 m. Er nahm
nach einigen Schwierigkeiten die Richtung
gegen Westen und ist in Schelllingen glück-
lich gelandet.

Nördlingen, 28. Mai. Ein —
vielleicht noch nie dagewesener — jurist-
ischer Fall dürfte demnächst vor dem hie-
sigen Gericht zum Austrag kommen. Dem-
selben liegt folgender Thatbestand zu Grund.
Mezger R. von hier kaufte unlängst von
einem Bauern ein Kind für den Preis
von 280 Mark. Beim Oeffnen der Ein-
geweid fanden sich im Magen desselben
eine Menge silberner Knöpfe und Tuch-
sephen vor. Die Sache wurde publik und
klärte sich in der Weise auf, daß dem
Bauer kurz zuvor eine mit vielen silbernen
Knöpfen versehene Weste abhanden ge-
kommen und trotz vielfach angestrebter
Nachforschungen nirgends zu finden war.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß das
Kind die Weste im Stalle gefunden und
gefressen hatte. Der Bauer erfuhr die
Sache und forderte nun vom Mezger die
silbernen Knöpfe — deren Wert auf 185
Mark geschätzt werden — zurück. Der
Mezger verweigerte die Herausgabe unter
dem Vorgeben, er habe das Kind gekauft
mit allem, was es enthalte. Nun hat
der Bauer durch einen Rechtsanwalt Klage
gegen den Mezger einreichen lassen und
ist man auf das richterliche Urteil sehr
geipannt.

Ausland.

Newyork, 4. Juni. Der durch
Ueberschwemmung angerichtete Schaden
wird auf 40 Millionen Dollars geschätzt.
Gegen 3000 Leichen sind bis jetzt ge-
borgten. (F. 3.)

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.

(Nachdruck verboten.)

1. Das Feuer.

Die Stammtische im Gasthof zur Sonne
waren sämtlich besetzt. Hier und da mußte
zusammengerückt werden, um einem Später-
kommenden noch Platz zu verschaffen. Es
war Sonntag Abend und just die rechte
Zeit einen gemächlichen Schwaz zu halten.



Die Lust und Laune dazu fehlten auch nicht. Es war heuer ein gutes Jahr gewesen, die Scheuern waren gefüllt und in langen Reihen waren die Kartoffeln auf dem Felde oder im Hof aufgeschüttet. Und wenn die Bauernfrauen und die Bauerntöchter sich in Folge des guten Jahres etwas mehr Land und Flitter anschafften, so sprachen die Männer sich das Recht zu, einen Schoppen mehr als gewöhnlich trinken zu können.

In einer Ecke der Schenkstube saßen zwei junge Männer. Der eine von ihnen überschaute finsternen Blickes die verschiedenen Tische, und wenn sein Blick am Sonnenwirt haften blieb, der schmunzelnd und zufrieden hinter dem Schenkstisch stand und ein Glas nach dem andern für die durstigen Gäste eingoß, ballten sich seine Hände und gingen Verwünschungen über seine Lippen.

„Wilhelm“, sagte plötzlich der Gefährte zu ihm, „was hat Dich eigentlich angefochten, daß Du noch einmal in die Sonne gegangen bist, nun doch alles vorbei ist? Es nützt Dir und der Riecke nichts, ihr könnt euch nicht sehen und sprechen, und der Sonnenwirt ändert auch seinen Sinn nicht. Es verlautet, er will die Riecke in die Stadt bringen, dort soll die Frau gar seine Verwandte haben.“

„Und die sollen der Riecke einen feinen Eheherrn aussuchen“, höhnte Wilhelm Härtel, „der vielleicht Lackstiefel und Glacehandschuhe hat und von Natur nicht bloß ein Lump, sondern ein Schuft ist, aber der Sonnenwirt will ja hoch hinaus mit seiner Tochter.“

„Neb' Dich doch nicht erst wieder in den Zorn hinein“, begütigte Lehfeld, „es wäre klüger gewesen, Du wärst nach Herrendorf zu mir gekommen, und hättest mir dort alles ruhig erzählt.“

„Das wollt' ich eben nicht“, entgegnete Wilhelm. „Der Sonnenwirt hat es gewußt, daß die Riecke und ich uns schon gut waren, als wir noch in die Schule giengen. Da hat er auch noch nichts dawider gehabt, denn da hieß mein Vater noch der reiche Härtel, der seinen Sohn was Besseres wollt' werden lassen als nur einen Bauer. Als aber mein Vater sich in die tollsten Spekulationen einließ, immer eine nach der anderen mißglückte, da war der Sonnenwirt der erste, der sich zurückzog, und er verbot der Riecke, auch nur mit einem Schritt unser Haus zu betreten. Das war, als wir beide zusammen beim Militär waren, und ich wußte es damals nicht, wie schlecht es um meinen Vater stand. Dann sollte er fort von Haus und Hof, da ihm nicht ein Nagel mehr und nicht ein Stück Holz mehr gehörte, er hätte mit der Mutter müsse betteln gehen, da machte er seinem Leben mit eigener Hand ein Ende, die Mutter wurde zum Glück totkrank und starb, starb im Armenhaus. Wenn ich nun auch kein Geld und kein Gut hatte, so war ich doch jung und hatte zwei Hände zum Arbeiten und auch die Lust dazu, im Herzen war die Liebe zur Riecke geblieben und gewachsen, und ich wußte auch, daß die Riecke trotz allen Unglücks mir gut war und an mir hielt. Da bin ich denn, es sind jetzt just acht Wochen, zum Sonnenwirt gegangen und hab' ihn gebeten, daß er mir die Riecke

zusagen sollte, ich wollte sie nicht eher beanspruchen als mein Weib, bis ich was Ordentliches geworden wäre, wir seien ja beide noch jung.“

Finster schweig Wilhelm, stürzte ein Glas Korn hinunter und goß hastig wieder eins ein.

„Nun — und?“ fragte Lehfeld.

„Nun — und?“ wiederholte Wilhelm höhrend und schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Gläser klirrten und ein und der andere nach den beiden hinschaute, — „nun — und?“ — die Thür hat mir der Herr Sonnenwirt gewiesen, und mich einen Lump und einen Vagabunden geheißt. Wer weiß, wer ein größerer Lump ist, — er oder ich!“ — und vielleicht steht er noch einmal als Vagabund an meiner Thür betteln, der Herr Sonnenwirt, — der Lump!“

„Still, Wilhelm, der Zorn macht Dich unvorsichtig. Hat der Sonnenwirt auch hart und selbsthändig gehandelt, so ist er doch ein ehrenwerter Mann, und soviel ich gehört, rühmen ihn alle.“

„Ein ehrenwerter Mann! Das sagen alle, so lange sie in der Sonne ihren Schoppen trinken können. Aber einen Menschen giebt's im Dorfe, der sagt's nicht; frag' die Blumen-Rosel.“

„Wer ist die Blumen-Rosel?“ fragte Lehfeld.

„Ich habe jetzt mit der Blumen-Rosel nichts zu schaffen, ob die gleich freundlich zu mir gewesen ist, als mir der Sonnenwirt die Thüre wies, ich wollte Dir nur sagen, warum ich noch einmal hierhergegangen bin. Ich habe, ein paar Meilen von hier, eine ganz gute Anstellung auf einem Gute erhalten. Der Besitzer hat meinen Vater gekannt und weiß, daß nicht Schlechtigkeit, sondern Thorheit, Leichtgläubigkeit und auch Spekulationsucht ihn zum Bettler gemacht haben, und schließlich zum Selbstmörder. Er hat mich deshalb doch nicht von der Thür gewiesen, ob er gleich ein größeres Recht dazu gehabt hätte. Denn“ — Wilhelm sprach mit funkelnden Augen und gedämpfter Stimme — „als ich zum Sonnenwirt kam, wegen der Riecke, war ich noch nicht schlecht, aber jetzt bin ich auf dem besten Wege dazu. Haß und Rachsucht sind in mir erwacht, ich will sie wachsen lassen und werde erst befriedigt sein, wenn ich Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Der Tag unserer Abrechnung wird kommen“, dabei hob er die geballte Faust nach dem Schenkstisch hin.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Das Schlachten in der Haushaltung.

Wir wollen heute von dem Schlachten in den Haushaltungen sprechen. Um das Schlachten nicht zur Tierquälerei zu machen, ist vor Allem notwendig, daß die Werkzeuge (Messer, Beil etc.) scharf geschliffen und gut im Stande seien. Sodann beobachte man folgende Vorschriften:

Tauben werden am besten, d. h. schmerzlossten geschlachtet, indem man durch einen kräftigen Messerschritt den Kopf vom Rumpfe trennt.

Hühner schlachtet man auf dieselbe Weise wie Tauben, indem man ihnen schnell den Kopf abschneidet. Noch leichter führt es zum Ziel, den Kopf auf einem Hackloß abzuhacken. Ein sicherer Beihieb und das unangenehme Werk ist gethan.

Auch Gänse und Enten finden durch Ausschneiden des Kopfes am leichtesten ihren Tod. Wählt man den Genickstich, so bereitet man den Tieren eine längere Todesqual. In diesem Falle solle man wenigstens nicht unterlassen, die Tiere vor dem Abstechen durch einen starken Schlag auf den Hintertopf zu betäuben.

Kaninchen schlachtet man so, daß man sie zuvor durch einen wuchtigen Schlag ins Genick (hinter die Ohren) betäubt und ihnen unmittelbar darauf den Hals mit den großen Blutgefäßen durchschneidet.

Fische, ob groß oder klein, werden zuerst durch einen kräftigen Schlag auf das Gehirn betäubt. Dann trennt man mit einem raschen tiefen Schnitt den Kopf vom Rumpfe, was der Fisch sofort tötet. Und nun erst wird derselbe geschuppt und ausgeweidet.

Aale greift man mittelst eines trocknen Tuches und giebt ihnen einen Schlag gegen den Hintertopf, wodurch das Tier bewußtlos wird und sein trampfhaftes Sträuben aufhört. Dann schneidet man rasch den Kopf ab und hat nun Zeit, den Aal ohne Tierquälerei zu reinigen, auszuzehren etc.

Krebse, Hummern und Krabben werden sogleich, wenn man sie in ein auf dem Feuer stehendes Gefäß voll siedenden Wassers wirft und darin untertaucht. Nur können nicht mit einem Male zu viele Tiere hineingethan werden, weil sonst das Wasser nicht den nötigen starken Hitzegrad behält. — Sind die Tiere getödtet, dann erst reißt man ihnen den Darm aus, schneidet die Kiemen ab, damit die Galle abfließen kann etc.

Eine unverwundliche Zimmerpflanze ist die *Aspidistra elatior* aus Japan, immergrün und nahe verwandt mit unseren einheimischen Nagelbäumen. Die lebhafte dunkelgrüne, fast pergamentartigen Blätter sind 10—12 Centimeter breit und 40—50 Centimeter lang. Die Blüthen kommen unmittelbar aus dem ausdauernden Wurzelstock; die Blüten sind nur unscheinbar, von brauner Farbe und befinden sich dicht an der Erde. Besonders schön ist die buntblättrige Abart *Aspidistra elatior foliis variegatis*, deren Blätter weiß gestreift und zuweilen ganz weiß sind. Alle Arten sind Blattpflanzen allerersten Ranges. Die *Aspidistra* kann wochenlang an der dunkelsten Stelle des Zimmers stehen, ohne merklich darunter zu leiden. Reichlich lohnt sie durch neue Blätter von schöner Farbe, wenn man sie an hellem Standort sorgfältig pflegt, reichlich begießt und alljährlich einmal in eine kräftige Lauberde, mit etwas Gartenerde und Sand vermischt, verpflanzt. Sie wird im Frühjahr sehr leicht durch Zerteilen des Wurzelstockes und Einpflanzen der einzelnen Teile in kleine Töpfe vermehrt.

(Gegen Insektenstich) ist nach der „Zn.-R.“ ein wirksames Mittel Zwiebelzsaft. Nachdem der Stachel herausgezogen ist, bestreicht man die verwundete und geschwollene Stelle mit einer durchschnittenen Zwiebel. Der Schmerz wird bald verschwinden und die Geschwulst abnehmen. Statt des Zwiebelzsaftes kann man auch den Saft des Hauslauches oder der Aloe nehmen. Da man jedoch nicht immer Zwiebeln, Hauslauch etc. zur Hand hat, so sei noch auf einige weitere einfache Mittel aufmerksam gemacht, die man im Notfall zur Anwendung bringen kann, nämlich Speichel, Ohrenschmalz und feuchte Erde. Das Einreiben der Insektenstiche mit Ohrenschmalz oder Speichel und ein Bedecken derselben mit feuchter Erde vertreibt die Schmerzen und hilft die Geschwulst verteilen. Auch folgendes Verfahren soll von Nutzen sein. Man nimmt ein Steinchen, befeuchtet es mit Speichel und klopf damit die verwundete Stelle so lange, bis sie schmerzt. Der Gegenreiz, welcher dadurch an der Wunde hervorgerufen wird, verhütet alle üblen Folgen und bewirkt deren schnelle Heilung.

Bestellungen auf den Enztähler werden täglich von allen Poststellen angenommen.

Bekanntmachungen in demselben finden anerkannt wirksame Verbreitung.

D

Berlin

Arbeiter

Allg. 3.:

der Abordn.

westfälischen

vom 14. A.

genauer Pr.

die zuständ.

waltung un

unterm 25.

den bezüglic

vorzugehen.

stände, info

ungen Hand

stellen und

stellung un

Forderungen

Weise hinzu

Reich e

Durch den

Gegend niede

viele Häuser

gerissen und

umgekommen

Verheerunge

Worm

an die vor

störung der

wurde gester

mit sämtliche

morgen um

saligkeitskir

Gotteshäuser

standen heute

statt. Um

in der Dr

Menge And

an der Stell

schreckliche

Dankgottesdi

Auferstehung

zu begeh.

Karl's

mehrer Bes

auf, daß die

das Minister

zur Regelun

den Staat v

Pforz

Monat Wa

Dachsen, 64

672 Kälber,

1 Kitzlein,

Städ.

Das R.

Angelegenhei

lehrsanstalter

vom 1. Jun

Grauer in

entsprechend

abfertigungs

in Calw ver

Stuttg

Sonntag fan

Majestäten i

statt, zu welo

